

Region

Dem Hotelneubau steht nichts mehr im Wege

Adelboden Die Einsprache zum Aparthotel Kreuz am Dorfplatz wurde zurückgezogen.

Momentan befinden sich im Hotel Kreuz in Adelbodens Dorfkern ein einfaches Bed & Breakfast und ein Pop-up-Restaurant zum Thema Rösti. Ganz so geplant war das nicht: Eigentlich hätte Besitzer Chris Rosser gerne bereits Ende letzten Jahres die Baubewilligung für das geplante Aparthotel in der Tasche gehabt und sogleich mit dem Abriss und Neubau begonnen. Eine Einsprache verzögerte das Projekt jedoch. Mit der Zwischennutzung stellte Rosser sicher, dass das Gebäude am Dorfplatz nicht leer steht.

Wie der Gastronomieunternehmer per Communiqué mitteilt, hat unlängst eine Einspracheverhandlung stattgefunden – mit Erfolg aus Sicht des Kreuz-Besitzers: «Nach über zwei Stunden konnte erreicht werden, dass die Einsprache im Sinne einer erfolgreichen Weiterentwicklung von Adelboden zurückgezogen wurde», schreibt Rosser.

Nach «Rausverkauf» gehts los

Damit steht dem Neubau nichts mehr im Weg. Nach dem allerletzten Anlass im über 100-jährigen Gebäude, einem Flohmarkt und «Rausverkauf», folgen die Schadstoffsanierung und der Abbruch. Spätestens im Frühling 2022 soll der Neubau mit 24 Apartments und 100 Betten eröffnet werden. Damit liegt das Projekt ein Jahr hinter dem zuletzt kommunizierten Zeitplan.

Zum Kreuz-Projekt gehören gemäss Mitteilung «eine Attikawohnung, ein tourismusbezogener Verkaufsladen, ein Restaurant mit 50 Plätzen sowie 44 Einstellhallenplätze». Die Kosten betragen insgesamt 10 Millionen Franken. (nik)

Am Flohmarkt von Samstag, 21. März, (9 bis 18 Uhr) wird vor Ort Inventar verkauft. Um 12, 14 und 16 Uhr stehen Versteigerungen an.



So soll der Bau dereinst aussehen. Foto: PD

E-Zigaretten sorgen im Rathaus für rauchende Köpfe

Kanton Bern Ob gleichzeitig längere Ladenöffnungszeiten beschlossen werden sollen, wird später entschieden.

Der verbesserte Jugendschutz bei E-Zigaretten sorgt im bernischen Grossen Rat für erhitzte Debatten, obwohl das Anliegen eigentlich unbestritten ist. Der Grund: Eine knappe Mitte-rechts-Mehrheit entschied am Dienstag, das Handels- und Gewerbegesetz nicht nur in diesem Punkt zu revidieren, sondern bei dieser Gelegenheit auch gleich die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten zu regeln.

Dagegen wehrten sich all jene, die den Jugendschutz zügig verschärfen möchten. Sie befürchten eine längere Verzögerung, wenn wegen der Ladenöffnungszeiten das Referendum gegen die gesamte Vorlage ergriffen wird.

Bei den E-Zigaretten geht es im Wesentlichen um ein Verkaufsverbot an Minderjährige. Bei den Ladenöffnungszeiten geht es um eine zusätzliche Stunde bis 18 Uhr an Samstagen sowie um vier statt zwei Sonntagsverkäufe pro Jahr. Beide Anliegen gehen auf Motionen zurück, die vom Grossen Rat überwiesen wurden.

Für eine rasche gesetzliche Verankerung des Jugendschutzes bei E-Zigaretten kämpfte Ruedi Löffel, der bald abtretende EVP-Grossrat. Es sei eine wichtige Gesundheitsvorlage, die nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfe. Unterstützung fand er bei SP, EVP, Grünen und einer knappen Mehrheit der EDU. Auch der Regierungsrat sprach sich fürs Splitting aus.

Gegen taktische Manöver

Nichts von einer Aufteilung der Gesetzesvorlage wissen wollten SVP, FDP sowie die Mehrheit von BDP und GLP. Die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten sei zwar umstritten, aber ebenfalls beschlussreif, eine Verschiebung auf den Herbst daher fehl am Platz. Dasselbe Gesetz innert einem halben Jahr zweimal zu revidieren, sei widersinnig. Das taktische Manöver sei auch staatspolitisch bedenklich: Machte das Beispiel Schule, würden



Bei den E-Zigaretten geht es im Wesentlichen um ein Verkaufsverbot an Minderjährige. Foto: Urs Jaudas

künftige Gesetzesrevisionen wohl auch in heikle und nicht heikle Aspekte aufgeteilt.

Der Rat beschloss mit 75 zu 64 Stimmen bei 4 Enthaltungen, beide Themen im Rahmen derselben Gesetzesrevision zu regeln. EVP-Grossrat Löffel reichte darauf einen Eventualantrag ein, der darauf abzielt, dass dem

Volk zwei Varianten unterbreitet werden könnten – erstens das volle Paket, zweitens nur die E-Zigaretten. So könnten auch jene für den Jugendschutz stimmen, welche die Ladenöffnungszeiten ablehnten, warb Löffel für sein Anliegen. Die Gegner des Eventualantrags sprachen von einem «Buebetrickli». Der Rat vertagte

schliesslich den Entscheid und beschloss eine zweite Lesung.

Die Gesetzesänderungen hiess er in erster Lesung mit 88 zu 55 Stimmen gut. Das bedeutet, dass wohl schon bald das Volk über das Paket «Ladenöffnungszeiten und E-Zigaretten» entscheiden kann – und vielleicht auch separat nur über die E-Zigaretten. (sda)

Nachrichten

Sanierung der Ufermauer startet

Thun Ab Anfang März bis Mitte April führt das kantonale Tiefbauamt in Zusammenarbeit mit der Stadt Thun an der Ufermauer der Aare Sanierungsarbeiten durch, wie es mitteilt. Der betroffene Abschnitt befindet sich entlang der Aarestrasse zwischen der Parkhausbrücke und der Allmendbrücke und misst rund sieben Meter. Aufgrund des vorhandenen Schadens wird die Ufermauer auf rund neun Metern komplett neu aufgebaut und auf rund acht Metern saniert. Fussgänger werden auf die andere Strassenseite geleitet. Die Aarestrasse bleibt in beiden Richtungen offen. (pd)

Sausbachbrücke: Platte wird ersetzt

Lauterbrunnen Ab nächsten Montag wird die Brückenplatte der Sausbachbrücke in Lauterbrunnen ersetzt, wie es in einer Mitteilung des Kantons Bern heisst. Der Verkehr wird bis zum Freitag, 17. Juli, über eine einspurige Hilfsbrücke mit Lichtsignalanlage umgeleitet. Die Höchstgeschwindigkeit ist auf 50 Stundenkilometer beschränkt. Der Fuss- und Veloverkehr kann die Baustelle passieren. (pd)

Baustelle in Brodhüsi währt bis im Juli

Wimmis Bis zum 3. Juli werden auf der Kantonsstrasse in Brodhüsi bei Wimmis die Wasserleitungen erneuert und die Fahrbahn saniert. Der Verkehr wird in dieser Zeit teilweise einspurig durch die Baustelle geführt und von Hand oder mit einer Lichtsignalanlage geregelt. (pd)

Sicherheitsholzerei an Saanenmöserstrasse

Saanen Nächste Woche wird auf der Saanenmöserstrasse im Bereich Wart-Restaurant Rychestei aus Sicherheitsgründen Holz geschlagen. Die Arbeiten werden in den beiden Nächten von Montag, 9., auf Dienstag, 10. März, sowie von Dienstag, 10., auf Mittwoch, 11. März, jeweils zwischen 22 und 5 Uhr ausgeführt. Am Dienstag und am Mittwoch wird auch tagsüber zwischen 8 und 11 Uhr gearbeitet. Der Verkehr wird im Baustellenbereich einspurig geführt und von Hand geregelt, wie der Kanton mitteilt. (pd)

Der Richter und seine Helfer

Reichenbach Einmal mehr gelang es dem Organisator Heinz Zurbrügg, drei hervorragende Comedians ans SLF Comedy zu locken.

Bereits zum 16. Mal war es so weit: Der «Feel Good Comedian» Joël von Mutzenbecher, der «Promi-Richter» Frank Richter und Newcomer Cenk Korkmaz traten als Gäste der organisierenden Sport&Fun Kandertal GmbH unter der Leitung von Heinz Zurbrügg vor vollen Rängen bei der SLF Comedy im Reichenbacher Kirchgemeindehaus auf.

Dem Coronavirus getrotzt

Trotz der bundesrätlichen Weisung, Grossveranstaltungen ab 1000 Menschen wegen des Coronavirus nicht durchzuführen, zeigte sich Zurbrügg locker: «Bei uns sind 260 Personen im Saal, welche am Eingang kontrolliert wurden. Durch eine Absage des Anlasses wäre ein finanzielles Loch entstanden.»

Die drei Künstler liessen die Epidemie, aber auch das schlechte Wetter vergessen und verbreiteten mit ihrer Komik Sonnenschein im Kandertal. Der Richter fand daher nicht seinen dürrnematsschen Henker, sondern Zurbrügg's Helfer.

Den kürzesten Einsatz hatte auf der Bühne zwar der Stand-up-Comedian Frank Richter mit nur 20 Minuten, aber er packte vieles aus seinem Repertoire aus. Der «Traumschwiegersonn» zeigte sich nett, aber auch boshaft. Seine Witze setzten Geistesgegenwart voraus und regten zum Nachdenken an, wie auch seine Bemerkungen als eingebürgerter ehemaliger Deutscher, der dem Widerstand in der Schweiz ausgesetzt war. Ebenso amüsant blieben seine persönli-

chen Äusserungen zu Promi-Gesprächen mit Andreas Gabalier, Roger Schawinski und dem Lokalmatadoren Gölä.

Die Szene wird grösser

Etwas mehr Zeit stand dem Newcomer, dem Winterthurer Cenk Korkmaz, zur Verfügung. Seine Strategie lautet: «Wir machen einen Ausflug in die Absurdität und lassen den Alltag weit hinter uns. Mit schrägen Gedanken, viel Fantasie und der einen oder anderen philosophischen Frage.» Als Beispiel diente ihm der Ausspruch: «Wenn man so viel Augenbrauen hat, dass sie zu einer einzelnen zusammenwachsen, hat man dann wieder weniger Augenbrauen als jemand mit zwei?»

Joël von Mutzenbecher aus Basel zeigte dafür seine «Feel

Good Comedy» in ganzer Länge und brachte das Publikum durch seine Spontaneität und die Kontaktaufnahme mit den Leuten in den vorderen Reihen zum Lachen.

Auf das Coronavirus ging er dreimal spontan ein. Einem Mann in der zweiten Reihe überreichte er ein Glas Grappa, weil dieser den zuerst offerierten Kräuterschnaps «frisch aus Mailand» nicht haben wollte.

Improvisationen brachten die Zuschauer zum Schreien, und die gesamte Clubnummer mit Musik zum Nichtmitsingen kam riesig an. Joël machte dabei Witze über seine eigenen sorgenreichen Empfindungen; obwohl er seit seinem 30. Geburtstag nun auch physisch merkt, dass er betagter wird (er ist heute 32 Jahre alt).

Mit Optimismus und guter Laune, aber sarkastischem Witz begingen alle drei ihren Bühnenauftritt und zeigten, dass in unserem Land nach der glorreichen Cabaret-Ära von Cornichon und Federal sich eine immer grösser werdende Comedy-Szene entwickelt und die Schweiz sich hinter dem noch schärferen Deutschland nicht verstecken muss. Das Publikum wird es weiterhin verdanken.



Joël von Mutzenbecher sorgte in Reichenbach für Erheiterung. Foto: Kerem S. Maurer

Herbert Kobi

Organisator Heinz Zurbrügg kündete den nächstjährigen Anlass an. Dieser findet am Samstag, 20. März 2021, im Kirchgemeindehaus Reichenbach statt. Als Hauptact wird mit Rolf Schmid schon fast eine Comedy-Legende auftreten. Die Voracts sind noch nicht bekannt. Der Ticket-Vorverkauf startet im November.